

Warum das Ziel „Null-Unfälle“ problematisch ist

Viele Unternehmen streben das Ziel „Null-Unfälle“ an, da es den Fokus auf Sicherheit und Prävention lenkt. Doch in der Praxis erweist sich dieses Ziel oft als kontraproduktiv. Insbesondere in großen Unternehmen führt der immense Druck, dieses Ziel zu erreichen, häufig zu unerwünschten Verhaltensweisen:

- **Verschweigen und Umdeklariieren von Unfällen:** Um die Unfallstatistik positiv zu beeinflussen, werden Unfälle nicht gemeldet oder umdeklariert.
- **Versetzung von Betroffenen:** Mitarbeiter, die einen Unfall erlitten haben, werden auf andere Arbeitsplätze versetzt, wo sie nicht krankgeschrieben sein müssen.
- **Mobbing und sozialer Druck:** Wenn das Ziel „Null-Unfälle“ nicht erreicht wird, können Betroffene unter sozialem Druck leiden, was zu Mobbing und Schuldgefühlen führt, besonders wenn durch den Unfall Gratifikationen für andere Mitarbeiter entfallen.

Diese negativen Konsequenzen schaffen eine toxische Arbeitsatmosphäre, in der das eigentliche Ziel, die Verbesserung der Sicherheit, in den Hintergrund tritt.

Alternative: Sichere Handlungen statt Null-Unfälle

Anstatt sich ausschließlich auf die Vermeidung von Unfällen zu konzentrieren, sollte der Fokus auf das Messen und Verbessern sicherer Handlungen gelegt werden. Dieser Ansatz ermöglicht realistischere und messbare Ziele, die sich direkt auf das Verhalten der Mitarbeiter und die Sicherheitskultur im Unternehmen auswirken.

Beispiel zur Messung sicherer Handlungen

Stellen Sie sich eine Produktionshalle vor, in der zehn Beschäftigte arbeiten:

- **Alle zehn Mitarbeiter müssen Sicherheitsschuhe tragen.**
- **Drei Mitarbeiter arbeiten mit Chemikalien und benötigen zusätzlich Schutzhandschuhe und Schutzbrillen.**
- **Zwei Mitarbeiter arbeiten mit einem Nageleintreibgerät und müssen Schutzbrillen und Gehörschutz tragen.**

Insgesamt ergibt sich die Notwendigkeit, dass 20 persönliche Schutzausrüstungen (PSA) korrekt getragen werden. Wenn zwei der Beschäftigten ihre Schutzbrille nicht tragen, wird das Sicherheitsziel nicht zu 100 %, sondern nur zu 90 % erreicht. Dieses Verhalten kann dokumentiert und kontinuierlich gemessen werden, um das Ziel zu erreichen, dass alle Mitarbeiter ihre persönliche Schutzausrüstung stets korrekt verwenden.

Vorteile des Ansatzes

- **Realistische, messbare Ziele:** Der Fokus auf sichere Handlungen ermöglicht klar definierte und messbare Ziele, die für alle Mitarbeiter verständlich sind.
- **Förderung einer positiven Sicherheitskultur:** Dieser Ansatz stärkt das Sicherheitsbewusstsein und die Eigenverantwortung der Mitarbeiter, ohne den unrealistischen Druck durch „Null-Unfälle“ zu erzeugen.
- **Kontinuierliche Verbesserung:** Jeder Mitarbeiter kann aktiv zur Verbesserung der Sicherheitsstandards beitragen, wodurch eine nachhaltige Sicherheitskultur geschaffen wird.

Fazit

Anstatt auf das unrealistische Ziel „Null-Unfälle“ hinzuarbeiten, sollten Unternehmen darauf abzielen, sichere Handlungen zu fördern und messbare Fortschritte im Verhalten ihrer Mitarbeiter zu erzielen. Durch realistische und erreichbare Ziele wird eine langfristig positive und effektive Sicherheitskultur geschaffen, die das Wohl der Mitarbeiter in den Vordergrund stellt.